



Deutsches  
Jugendinstitut

# AID:A

Survey Report 1

Janine Bernhardt, Andreas Fischer,  
Anja Linberg, Inga Simm,  
Andreas Herz, Susanne Kuger

## AID:A 2021 Version 2.0

Dokumentation der Änderungen in  
den Quer- und Längsschnittdaten

## **Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis**

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit 60 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Aktuell sind an den beiden Standorten München und Halle (Saale) etwa 470 Beschäftigte tätig, darunter rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Finanziert wird das DJI überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält es im Rahmen von Projektförderungen u.a. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

# Impressum

© 2024 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut  
Nockherstraße 2  
81541 München

**Datum der Veröffentlichung** Juli 2024  
ISBN: 978-3-86379-538-2  
DOI: 10.36189/DJI202434

Deutsches Jugendinstitut  
Außenstelle Halle  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
06110 Halle

**Ansprechpartnerin:**  
Prof. Dr. Susanne Kuger  
**Telefon** +49 89 62306-322  
E-Mail [aida@dji.de](mailto:aida@dji.de)

# Inhalt

Einleitung		4
1	Umgang mit Fällen mit inkonsistenten Altersangaben	5
1.1	Unterschiedliche Altersangaben in AID:A 2019 und 2021	5
1.2	Unterschiedliche Altersangaben von Elternteil (AP) und Zielperson (ZP) in AID:A 2021	5
1.3	Altersangabe 2021 Missing	7
2	Missingcodierung	8
3	Konstruktvariablen	10
3.1	Differenzierter Aktivitätsstatus [k_aktiv]	10
3.2	Partnerschaft [k_HatPartner; k_IPHH]	10
3.3	Äquivalenzeinkommen [k_aequi_min_hh; k_aequi_max_hh; k_aequi_mean_hh]	11
3.4	Armutrisiko [k_arm60p_hh]	12
3.5	Deprivationsindex [k_deprivationsindex; k_deprivationsindex_hh]	15
3.6	SDQ [k_pemotion*; k_phyper*; k_ppeer*; k_pprosoc*; k_pebdtot*; k_petx; k_pint]	16
4	Harmonisierung in den Paneldaten	18
4.1	Modulvariablen [APINT; ZPINT; ELTINT]	18
4.2	Indikator für Wiederteilnahme [panel]	18
4.3	Anzahl der Kinder unter 14 Jahren im Haushalt [hh11001x]	18
4.4	Institutionelle Kinderbetreuung [v22107_1-v22107_4]	18
4.5	Eher Jugendliche:r oder Erwachsene:r [v33217]	19
4.6	Zeitverwendung von Eltern für Kinder [v44202_31; v44202_32]	19
4.7	Arbeitszeiten [h71020; h71332]	19
5	Sonstige Anpassungen/Korrekturen	20
5.1	Differenzen in Fragetexten/Labels/ Antwortkategorien zwischen 2019 und 2021	20
5.2	Bereinigung von Haushalts-Variablen für externe Eltern 2019	20
5.3	Sortierung der Variablen	20
5.4	Benennung der Datensätze im Quer- und Längsschnitt	21
6	Erhebungsmaterialien und Dokumentation zu AID:A 2021	22
7	Literatur	23
8	Tabellenverzeichnis	24

# Einleitung

Im Rahmen des DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) wurde im Herbst 2021 eine Zwischenbefragung durchgeführt. Basierend auf der Panelstichprobe der AID:A-Haupterhebung 2019 erfolgte die Befragung 2021 ausschließlich online (CAWI) und mit einem kürzeren Frageprogramm (z. B. ohne Haushaltsinterview). Ein Schwerpunkt des Frageprogramms lag auf dem Erleben und den Folgen der COVID-19 Pandemie. Befragt wurden Personen ab 11 Jahren sowie die Erziehungsberechtigten von Minderjährigen in panelbereiten Haushalten.

Nach Abschluss der Erhebung wurden die Daten aufbereitet und für Analysen zur Verfügung gestellt. Durch das andere Erhebungsdesign in der neu eingeführten Zwischenerhebung im Vergleich zu den Haupterhebungen (2019 und 2023) ergaben sich auch Abweichungen des Datensatzes für AID:A 2021 von denen der Haupterhebungen, welche v.a. während der Aufbereitung des Datensatzes für AID:A 2023 deutlich wurden. Insbesondere für die Längsschnittdaten 2019-2021 waren deshalb weitere Aufbereitungsschritte notwendig.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Anpassungen und Erweiterungen in der aktuellen Datenversion 2.0 gegenüber der Vorversion 1.1. Änderungen ergaben sich insbesondere nach Konsistenzprüfungen der Informationen aus AID:A 2019 und AID:A 2021 (Alter, Geschlecht) sowie nach der systematischen Prüfung der Vergleichbarkeit von Variablen, Frage-/Itemtexten und Wertelabels zwischen AID:A 2019 und AID:A 2021. Weiterhin wurden definierte Missingcodes für eine differenzierte Darstellung der fehlenden Werte in den Daten ergänzt. Schließlich wurden im Rahmen der Datenanreicherung Konstruktvariablen im Längsschnitt erstellt, deren Generierung hier ebenfalls beschrieben wird.

Der Bericht gliedert sich in die folgenden sechs Kapitel: (1) Umgang mit inkonsistenten Altersangaben, (2) Codierung von fehlenden Werten, (3) Konstruktvariablen, (4) (De-) Harmonisierungen in den Paneldaten, (5) sonstige Anpassungen/Korrekturen und (6) Erhebungsmaterialien und Dokumentation.

# 1 Umgang mit Fällen mit inkonsistenten Altersangaben

## 1.1 Unterschiedliche Altersangaben in AID:A 2019 und 2021

Beide Erhebungswellen 2019 und 2021 fragen bei den Ziel- und/oder Auskunftspersonen nach dem Alter der Zielperson(en). In den Daten der Version 1.1 gibt es Fälle, in denen die Differenz zwischen der Altersangabe aus 2021 (XALTER) und der Angabe aus 2019 (XALTER2019) unplausibel ist (über drei Jahre, null Jahre, negativ). In 80 Fällen tritt solch eine unplausible Altersdifferenz auf. Da es keine verlässliche Möglichkeit gibt, um zu bestimmen, ob die Angabe 2019 oder die Angabe 2021 falsch war, oder ob es sich um zwei verschiedene Menschen<sup>1</sup> handelt, wurden diese Fälle in der Version 2.0 gelöscht.<sup>2</sup>

Die Fälle mit unplausibler Differenz zwischen 2019 und 2021 finden sich weiterhin im Excel-File Abweichungen\_XALTER2019\_XALTER2021\_20220614.xlsx, welches im Forschungsdatenzentrum zur Verfügung steht. Sie sind in Spalte A mit einer „1“ markiert.

## 1.2 Unterschiedliche Altersangaben von Elternteil (AP) und Zielperson (ZP) in AID:A 2021

Es gibt Fälle, für die in AID:A 2021 zwei Angaben des Alters einer Zielperson vorliegen. In XALTER\_zp\_ueber\_sich steht das Alter, das auf Basis der Zielpersonenangaben zu ihrem (eigenen) Geburtsjahr und Geburtsmonat generiert wurde. In XALTER\_ap\_ueber\_zp steht das Alter, das auf Basis der Angaben der Auskunftsperson zu Geburtsjahr und Geburtsmonat der Zielperson generiert wurde. Die bekannte Variable XALTER integriert diese Informationen. In ihr steht der Wert von XALTER\_zp\_ueber\_sich immer dann, wenn XALTER\_ap\_ueber\_zp nicht vorliegt – und umgekehrt.

1 Da die Befragung 2021 als CAWI durchgeführt wurde, können Vertauschungen der per Post zugesandten Einladungsschreiben mit QR-Code ein Grund für diese Probleme sein. Allerdings lebte laut den Angaben aus 2019 oftmals keine Person im Haushalt, für die das unplausible Alter zugefallen hätte, womit die Vertauschung als Erklärung entfällt.

2 In der letzten Version der Daten wurden diese Fälle noch behalten und mit einer Flagvariable versehen.

Weiterhin kommt es 16-mal vor, dass beide vorliegen und sich nicht vereinbar widersprechen.<sup>3</sup> Zur Identifikation dieser Fälle wurde in der Version 1.1 außerdem die Flagvariable `XALTER_zp_ap_disagree_2021` angelegt. Sie hat den Wert „1“, wenn sowohl `XALTER_zp_ueber_sich` als auch `XALTER_ap_ueber_zp` vorliegen, sich diese Angaben widersprechen und der Widerspruch nicht darin begründet ist, dass AP-Interview und ZP-Interview an verschiedenen Tagen geführt wurden und die Zielperson in der Zwischenzeit einfach entsprechend älter wurde. Für alle anderen Fälle hat sie den Wert 0. Die entsprechenden Fälle sind im Excel-File `Abweichungen_XALTER_zp_ueber_sich_XALTER_ap_ueber_zp_20220614.xlsx` einsehbar. Dort ist in der Spalte „Notizen“ ersichtlich, welche der beiden konfligierenden Altersangaben letztlich in `XALTER` geschrieben wurde und warum. Die Regel fußt auf folgenden Überlegungen:

Fünf der 16 Fälle ergeben nur dann eine plausible Differenz zwischen 2019 und 2021, wenn die Angabe der AP benutzt wird. In diesen Fällen wurde die AP-Altersangabe in `XALTER` geschrieben und die Variablen der AP-Module (samt `SDQ` und Medien) wurden behalten. Die Variablen des ZP-Moduls wurden auf Missing gesetzt mit dem Code `.m` „ZP-Interview vorgesehen, aber nicht gegeben“. Außerdem wurde die Variable `ZPINT` für diese Fälle auf 0 gesetzt.

Sechs der 16 Fälle ergeben nur dann eine plausible Differenz zwischen 2019 und 2021, wenn die Angabe der ZP genutzt wird. Für diese Fälle wurde die ZP-Altersangabe in `XALTER` geschrieben und die Variablen des ZP-Moduls behalten. Die Variablen der AP-Module (samt `SDQ`- und Medien) wurden auf Missing gesetzt mit dem Code `.n` „AP-Interview vorgesehen, aber nicht gegeben“. Außerdem wurde die Variable `APINT` für diese Fälle auf 0 gesetzt.

Ein Fall der 16 Fälle, bei dem AP und ZP verschiedene Angaben zum Alter gemacht haben, weist in beiden Versionen eine unplausible Differenz zu 2019 auf. Dieser Fall gehört zu den 80 Fällen mit unplausibler Differenz zu 2019, die schon aus dem Datensatz entfernt wurden.

Vier der 16 Fälle ergeben sowohl für die Angabe der AP als auch für die Angabe der ZP eine plausible Differenz zwischen 2019 und 2021. Allerdings stimmen die ZP-Angaben jeweils besser überein, da Geburtsmonat und Geburtsjahr bei ihnen jeweils identisch sind mit den Angaben aus 2019 – auf die AP-Angaben trifft das jeweils nicht zu. Da die AP-Angaben gemäß der Erhebung in 2019 in den entsprechenden Haushalten jeweils nicht vorkommen, gehen wir hier davon aus, dass die richtige Person gemeint ist, jedoch ein Fehler bei den Geburtsdaten gemacht wurde. Da im AP-Interview jeweils dennoch die allermeisten Fragen auch gestellt worden

3 Zu beachten: Die Angaben in `XALTER_zp_ueber_sich` und `XALTER_ap_ueber_zp` weichen in deutlich mehr Fällen voneinander ab als in diesen 16. In den meisten Fällen ist dies aber kein Widerspruch, da die Zielperson zwischen dem APüZP-Interview und dem ZP-Interview Geburtstag hatte und einfach ein Jahr älter wurde.

wären, wenn das von der ZP selbst angegebene Alter zugrunde gelegt worden wäre, wurden auch die AP-Module behalten.

### 1.3 Altersangabe 2021 Missing

Die von infas gelieferten Rohdaten unterscheiden sich bezüglich ihrer Struktur deutlich von den aufbereiteten Daten. Eine Zeile beinhaltet dabei in einigen Fällen Informationen zu mehr als einer Person. Dies ist immer dann der Fall, wenn eine Auskunftsperson (AP) zu einer oder mehreren Zielpersonen (ZPs) befragt wurde. In den Rohdaten stehen dann in der Zeile dieser AP auch die Informationen zu den entsprechenden ZPs. Beim Umstrukturieren der Rohdaten zur Erstellung einer Zeile pro ZP, über die eine AP Auskunft gegeben hat, wird zunächst pro AP davon ausgegangen, dass bis zu neun Kinder vorliegen (beim Erstellen des AP-Datensatzes, des Medienmodul-Datensatzes und des SDQ-Datensatzes). Das Ziel ist es nun, nur die Zeilen zu behalten, die für tatsächlich existierende Kinder stehen. Dazu wurden im Falle des AP-Datensatzes und des SDQ-Datensatzes jene Fälle aus dem Datensatz entfernt, die auf n2101 „Missing“ sind.<sup>4</sup> In den Vorgängerversionen des Datensatzes wurden dagegen die Fälle mit n2101 == -7 (AP möchte nicht über Kind aussagen) oder n2101 == -6 (Kind wohnt nicht im Haushalt) behalten. Diese Kinder existieren zwar tatsächlich, es liegen über sie aber keine inhaltlich gefüllten AP-Variablen vor. Sofern sie nicht über sich selbst Auskunft gegeben haben (und daher ohnehin im ZP-Datensatz als Beobachtung vorliegen), liegen über sie gar keine inhaltlichen Informationen und auch kein aktuelles Alter vor. Nachdem diese Fälle in der Version 2.0 nun aus dem Datensatz entfernt wurden, gibt es keine Fälle mit fehlenden Altersangaben mehr.

<sup>4</sup> Das liegt daran, dass n2101 die Eröffnungsvariable des AP-Interviews ist. Sie ist nur inhaltlich gefüllt, wenn eine Auskunftsperson zu einem existierenden Kind aussagen soll. In den übrigen Fällen steht sie auf Missing.

## 2 Missingcodierung

Ziel der Überarbeitung der Missingcodierung war eine vollständige Definition von Missings für die erstellten Datensätze (personen.dta, trennungsmodul.dta, episoden.dta), so dass keine undefinierten Missings mehr vorliegen. Außerdem wurden die Codes -7 (möchte ich nicht beantworten/ verweigert) und -8 (kann ich nicht beantworten/ weiß nicht) in Missingcodes überführt.

Außerdem wurde das Missingkonzept für AID:A 2023 soweit wie möglich schon auf AID:A 2021 angewendet, um die Paneldatenaufbereitung (2019-2023) vorzubereiten.

Missingcodes (analog zu AID:A 2023):

.v	verweigert
.w	weiß nicht
.z	nicht im Erhebungsprogramm <sup>5</sup>
.a	Fall mit Interviewabbruch
.p	unplausibel
.q	kann nicht generiert werden
.s	sonstiger fehlender Wert
.r	Filterfehler
.m	ZP-Interview vorgesehen, aber nicht gegeben
.n	AP-Interview vorgesehen, aber nicht gegeben

Spezifisch für AID:A 2021:

.d	nur SDQ- oder Medien-Modul <sup>6</sup>
----	---

5 .z fasst die bisherigen Missingcodes .x und .t zusammen. .x und .t wurden in AID:A 2019 verwendet, wenn eine Frage aufgrund der Filterung korrekterweise nicht gestellt wurde. Die beiden Codes zielten auf eine Differenzierung danach, ob der Filter einer Frage aufgrund des vorherigen Antwortverhaltens nicht passiert wurde (.t) oder aufgrund feststehender Personenmerkmale (.x; z. B. Alter oder ob Person Zielperson oder Elternteil einer Zielperson ist). Diese Differenzierung ist weder immer eindeutig, noch ist sie hilfreich. Sie wurde daher im Missingkonzept aufgegeben.

6 Personen, die 2019 ein ZP-Interview geben hätten sollen (also mindestens neun Jahre alt waren), aber keines gaben, wurden von infas 2021 nicht angeschrieben; für sie war 2021 kein ZP-Interview vorgesehen. Sie waren 2021 in der Regel außerdem zu alt dafür, dass über sie im normalen AP-Modul Auskunft gegeben worden wäre. Es liegen über sie aber häufig Informationen aus dem



Um .z zuweisen zu können, musste zunächst für alle Variablen und Items der Gesamtfilter erstellt werden (zusammengesetzt aus allen wirksamen Blockfiltern, dem Variablenfilter und im Falle von Items zusätzlich dem Itemfilter). Dies geschieht über ein R-File: `gesamtfilter_erstellen_20240123.R`, das im Forschungsdatenzentrum zur Verfügung steht.

Die Zuweisung der Missingcodes erfolgte dann für die verschiedenen Datensätze durch verschiedene Stata-Dofiles.

`personen.dta:`            `missingcodes_zuweisen_20240206.do`

`episoden.dta:`            `missingcodes_zuweisen_episoden_20240126.do`

`trennungsmodul.dta:`    `missingcodes_zuweisen_trennungsmodul_20240124.do`

Nach Abschluss der Missingcode-Zuweisung sind keine undefinierten Missings auf inhaltlichen Variablen mehr vorhanden.

Alle Syntaxfiles stehen im Forschungsdatenzentrum zur Verfügung.

Medien-Modul oder dem SDQ vor, da diese Fragen im AP-Modul auch über ältere Kinder gestellt werden. `.d` soll nun bei den Variablen des ZP-Moduls darauf hinweisen, dass diese altersgemäß eigentlich vorliegen sollten, die ZPs aber eben gar nicht nach einem ZP-Interview gefragt wurden.

## 3 Konstruktvariablen

### 3.1 Differenzierter Aktivitätsstatus [k\_aktiv]

Analog zu 2019 wurde eine konstruierte Variable zum differenzierten Aktivitätsstatus angelegt. Es gibt drei zu beachtende Unterschiede in k\_aktiv in den Quer- und Längsschnittdaten 2021 gegenüber k\_aktiv in den Querschnittdaten 2019:

(1) 2019 wurde Selbständigkeit in h71321 separat abgefragt; in h71319 sowie in k\_aktiv wurden Selbständige (automatisch) der Kategorie „102 - Vollzeitberufstätigkeit“ zugewiesen. 2021 gab es die Frage h71321 nicht; Selbständigkeit wurde in einer neu eingeführten Kategorie „12“ in h71319 als Antwortalternative angeboten.

In den Längsschnittdaten 2019/2021 wurde daher „Selbständigkeit“ in h71319 harmonisiert, d.h. sowohl für 2019 als auch 2021 in einer separaten Kategorie „12“ ausgewiesen. Außerdem wurde in k\_aktiv eine neue Kategorie „112“ für „Selbständigkeit“ eingeführt.

(2) Weiterhin wurde in der Befragung 2021 „Meisterausbildung“ in h71307 (Art der Ausbildung) erstmalig als separate Kategorie zur Auswahl angeboten. In k\_aktiv ist „Meisterausbildung“ unter Kategorie „308“ gelistet. Hierfür gibt es in den 2019 Querschnittdaten keine Entsprechung und damit keine Anpassungen für die harmonisierten Längsschnittdaten 2019/2021.

(3) Die „Art der Nichterwerbstätigkeit“ (h71308) wurde 2021 nicht erhoben. Daher sind Personen, die 2021 bei Aktivitätsstatus „etwas anderes“ angegeben haben, in k\_aktiv unter Kategorie „500 - etwas anderes o.n.A.“ zusammengefasst.

Alle Neuerungen sind auch in den Stata Notes der Quer- und Längsschnitt-Datensätze 2021 Version 2.0 hinterlegt.

### 3.2 Partnerschaft [k\_HatPartner; k\_IPHH]

Analog zu 2019 wurde für 2021 eine Variable zum Partnerschaftsstatus generiert – basierend auf h71401, h71303 und h71303x. Im Unterschied zu 2019 wurde 2021 die Frage nach einer festen Freundin bzw. einem festen Freund bereits ab 11 Jahren gestellt (2019 ab 12 Jahren).

Zusätzlich wurde in den Längsschnittdaten die Indikatorvariable k\_IPHH (mit Partner:in im Haushalt) für Personen ab 18 Jahren bereitgestellt. Zu beachten ist, dass im Unterschied zu 2019, wo diese Variable basierend auf der Haushaltsmatrix generiert wurde, k\_IPHH für 2021 basierend auf k\_HatPartner, h71304a und h71304b erstellt wurde.

Entsprechende Stata Notes sind in der Daten-Version 2.0 hinterlegt.

### 3.3 Äquivalenzeinkommen [k\_aequi\_min\_hh; k\_aequi\_max\_hh; k\_aequi\_mean\_hh]

Das Äquivalenzeinkommen ist das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Haushaltsnettoeinkommen (vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022). Die Bedarfsgewichtung ergibt sich aus der Anzahl der Personen im Haushalt und ihrem Alter (unter 14 Jahren bzw. ab 14 Jahre).

In AID:A 2019 wurden Anzahl und Alter der Personen im Haushalt sowie das Haushaltseinkommen im Haushaltsinterview (CAPI) erhoben. Das daraus abgeleitete Äquivalenzeinkommen war ein Haushaltsmerkmal (eine Angabe pro Haushalt).

Die Erhebung 2021 war eine reine CAWI-Personenbefragung ohne Haushaltsinterview. Alle Personen ab 17 Jahre wurden zur Anzahl der Personen im Haushalt, zur Anzahl der unter-14-Jährigen im Haushalt sowie zum Haushaltsnettoeinkommen befragt. Darauf basierend wurden in der Vorversion der Daten drei Variablen zum Äquivalenzeinkommen bereitgestellt: k\_aequi\_min\_hh, k\_aequi\_max\_hh, k\_aequi\_mean\_hh. Diese Variablen wurden auf Personenebene gebildet. Diese Angaben unterscheiden sich teils erheblich zwischen Haushaltsmitgliedern.

Inkonsistente Angaben innerhalb von Haushalten können auf Haushaltsveränderungen zurückzuführen sein, die 2021 nicht erfasst wurden und damit nicht geprüft werden können. Weiterhin könnten Haushaltsmitglieder unterschiedliche Auffassungen davon haben, wer zum Haushalt gehört. Hinzu kommen Fehlerquellen: Insbesondere junge Erwachsene haben häufig ihr persönliches Nettoeinkommen anstelle des Haushaltseinkommens angegeben (vgl. h71404 „persönliches Nettoeinkommen“; Angaben zu 2019). Möglich ist, dass jungen Erwachsenen, die noch zu Hause leben, das Haushaltsnettoeinkommen nicht bekannt ist. Schließlich gab es auch extreme Angaben, die im Vergleich mit den Angaben von 2019 unplausibel erschienen.

Aus diesen Gründen wurden die konstruierten Variablen k\_aequi\_min\_hh, k\_aequi\_max\_hh und k\_aequi\_mean\_hh aus personen.dta für 2021 entfernt.<sup>7</sup> Es wurde geprüft, ob das Äquivalenzeinkommen analog zu 2019 basierend auf den Angaben der Haushaltsauskunftsperson 2019, d.h. der Person, die 2019 das Haushaltsinterview gegeben hat, gebildet werden kann. 2021 haben Personen aus 3.750 Haushalten teilgenommen, jedoch nur 3.170 Personen, die in AID:A 2019 Haushaltsauskunftspersonen waren. Das hätte zur Folge, dass mit diesem Vorgehen das Äquivalenzeinkommen für 580 Haushalte und 982 Personen nicht generiert werden könnte. Aufgrund der hohen Zahl mit diesem Verfahren produzierter fehlender Werte wurde auf die Bereitstellung des Äquivalenzeinkommens auf Haushaltsebene verzichtet.

<sup>7</sup> Die Quellvariablen (Haushaltsnettoeinkommen, Anzahl der Personen im Haushalt sowie Anzahl der Personen unter 14 Jahren) sind selbstverständlich weiterhin in den Quer- und Längsschnittdaten enthalten.

### 3.4 Armutsrisiko [k\_arm60p\_hh]

In den AID:A-Daten wird standardmäßig ein Indikator zur Armutsgefährdung von Haushalten zur Verfügung gestellt, der sich an der Definition des Statistischen Bundesamtes und der Operationalisierung mit den Mikrozensus-Daten orientiert. Als armutsgefährdet gelten demnach Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt (vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis), o.J.). Der Indikator nimmt in den meisten Fällen den Wert „0“ (nicht arm) oder „1“ (arm) an und in wenigen Fällen Werte dazwischen. Personen, die nicht eindeutig als „arm“ oder „nicht arm“ klassifiziert werden können, weil ihr „Haushaltsnettoeinkommen in einer Einkommensklasse liegt, in die auch die haushaltsspezifische Armutsgefährdungsschwelle fällt“, wird eine Armutswahrscheinlichkeit zwischen „0“ und „1“ zugewiesen (vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2019).

Für die Generierung des Armutsrisikos in AID:A 2021 wurden in den Personeninterviews vorliegende Angaben zum Haushaltsnettoeinkommen (erhoben als Einkommensklassen analog zum Mikrozensus 2019), zur Anzahl der Personen im Haushalt sowie zur Anzahl der unter-14-Jährigen verwendet, um das Äquivalenzeinkommen zu bilden.<sup>8</sup> Der Median der Äquivalenzeinkommen in Privathaushalten in Deutschland wurde der amtlichen Statistik entnommen. In AID:A 2021 wurde der bisher verwendete Einkommensmedian zur Berechnung der Armutsgefährdungsschwelle aktualisiert: von 1.790 Euro (basierend auf dem Mikrozensus 2019) auf 1.909 Euro (basierend auf dem Mikrozensus 2021) (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, o.J.).

Auch wenn für 2021 kein Indikator zum Äquivalenzeinkommen auf Haushaltsebene bereitgestellt werden kann, können die Angaben auf Individualebene dennoch zur Berechnung des Armutsrisikos verwendet werden. Inkonsistente Angaben innerhalb von Haushalten bzgl. der Anzahl der Personen im Haushalt oder bzgl. des Haushaltseinkommens fallen bei der Berechnung der Armutswahrscheinlichkeit (i.d.R. „0“ oder „1“) weniger ins Gewicht und führen in vielen Fällen trotzdem zu einem konsistenten Armutsrisiko auf Haushaltsebene (siehe unten). Für die Generierung werden Fälle mit unplausiblen Werten zu Haushaltseinkommen und/oder Personenzahl zunächst ausgeschlossen. Teilweise kann für diese Fälle jedoch trotz-

8 Da das Haushaltsnettoeinkommen in AID:A wie im Mikrozensus in Form von Einkommensklassen abgefragt wurde, wird zur Berechnung des Äquivalenzeinkommens der untere, mittlere und obere Klassenwert verwendet. Zur Berechnung der Klassenmitte der untersten und obersten Klasse (Haushaltseinkommen beträgt weniger als 150 Euro bzw. 18.000 Euro oder mehr) muss eine Recodierung erfolgen. In AIDA 2019 wurde die Klassenmitte für die unterste Klasse auf 375 Euro festgelegt. Da dies mehr als die Klassenmitte für die nächst höhere Klasse ist (225 Euro), wurde für 2021 der mittlere Klassenwert in der untersten Klasse „0-149 Euro“ von 375 Euro auf 112.5 Euro geändert. Siehe hierzu auch: [https://www.gesis.org/missy/files/documents/MZ/Auswertungsbeispiel\\_BerechnungDes%C3%84quivalenzeinkommens.pdf](https://www.gesis.org/missy/files/documents/MZ/Auswertungsbeispiel_BerechnungDes%C3%84quivalenzeinkommens.pdf); zuletzt geprüft am 05.03.2024.

dem noch ein gültiger Wert generiert werden, wenn in einem Folgeschritt regelbasiert ein einheitlicher Wert zum Armutsrisiko auf Haushaltsebene generiert wird (siehe unten).

Das Armutsrisiko auf Haushaltsebene [k\_arm60p\_hh] kann für 2021 nicht auf die gleiche Weise wie 2019 berechnet werden. Denn wie bereits im Abschnitt zum Äquivalenzeinkommen erläutert, basieren die Quellvariablen 2019 auf den Angaben einer Person: der Haushaltsauskunftsperson (HHAP), die das Haushaltsinterview beantwortet hat. Hingegen wurden 2021 alle teilnehmenden Panelpersonen (i.d.R.) ab 17 Jahre um Auskunft zu Haushaltseinkommen und Anzahl der Personen im Haushalt gebeten.

In der bisherigen Datenversion für 2021 wurde das Armutsrisiko nur auf Individualebene gebildet, was bedeutet, dass ein Zeitvergleich 2019/2021 sehr fehlerbehaftet und auf Haushaltsebene nicht möglich war und zudem keine Angaben zum Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche bis unter 17 Jahre im Haushalt vorlagen.

Ziel war es daher, im Update der Längsschnittdaten 2019/2021 eine harmonisierte Version des Armutsrisikos auf Haushaltsebene [k\_arm60p\_hh] zur Verfügung zu stellen. Ausgehend von den generierten Werten zum Armutsrisiko auf Individualenebene in AID:A 2021 sind bis zu vier Regeln zur Anwendung gekommen, um zu einem einheitlichen Armutsrisiko auf Haushaltsebene zu kommen:

- Regel 1: Wenn die HHAP 2019 (BEFRPERS=1) auch 2021 teilgenommen hat und für diese ein gültiger generierter Wert zum Armutsrisiko generiert werden konnte, so wurde dieser Wert für den gesamten Haushalt übernommen. Mit dieser Regel konnte bereits ein Großteil der teilgenommenen Personen und Haushalte abgedeckt werden (n=8.422 Personen durch die Angabe von 2.977 HHAPs).
- Regel 2: Wenn kein Armutsrisiko basierend auf den Angaben der HHAP generiert werden konnte, aber für alle teilgenommenen Panelbefragten ab 17 Jahre im Haushalt konsistente Angaben zum Armutsrisiko vorlagen, so wurde dieser Wert auf alle anderen teilnehmenden Haushaltsmitglieder übertragen, also Kinder und Jugendliche bis unter 17 Jahren (insgesamt 1.083 Personen).
- Regel 3: Wenn das Armutsrisiko nicht von der HHAP übernommen werden konnte und sich die vorliegenden Werte im Haushalt unterschieden, aber eine gültige Angabe von mindestens einem Elternteil vorlag, so wurde dieser Wert für weitere Personen im Haushalt übernommen, sofern sich die angegebenen Personenzahlen der dazu befragten Haushaltsmitglieder nicht unterschieden. Hintergrund ist, dass Unterschiede in Personenzahlen auf Haushaltsveränderungen z.B. nach Trennung oder Auszügen von Zielpersonen aus dem Elternhaus hinweisen können. Bei Angaben von mehreren Elternteilen wurde als konservatives Vorgehen der niedrigste Wert (geringstes Armutsrisiko) übernommen, d.h. das Armutsrisiko des Haushalts wurde eher unter- als überschätzt. Mit dieser Regel konnten 19 Partner:innen, 16 Kinder sowie 5 erwachsene Zielpersonen kodiert werden.
- Regel 4: Für erwachsene Zielpersonen, die aufgrund inkonsistenter Angaben noch nicht zugeordnet werden konnten und die 2021 angegeben haben, dass sie

alleine leben, handelt es sich wahrscheinlich um einen Splithaushalt. Für diese Personen wurde der individuelle Wert beibehalten (insgesamt 4 Personen).

Das Vorgehen wurde in Stata Notes erläutert und kann in den folgenden beiden Dofiles, die im Forschungsdatenzentrum zur Verfügung stehen, nachvollzogen werden:

armut\_2021.do

armut\_panel.do

Tabelle 1 zeigt die ungewichtete Verteilung des Armutsrisikos auf Haushaltsebene inklusive des Anteils an Haushalten, für die kein Wert auf Haushaltsebene gebildet werden konnte. Der Anteil an Haushalten, für die kein gültiger Wert realisiert werden konnte, ist 2021 etwas geringer. Ungewichtet lag der Anteil der eindeutig nicht armutsgefährdeten Haushalte 2021 bei 73 Prozent der teilgenommenen Haushalte und damit mehr als 6 Prozentpunkte über dem Niveau von 2019. Umgekehrt lag der Anteil der eindeutig armutsgefährdeten Haushalte mehr als 4 Prozentpunkte unter dem Niveau 2019.<sup>9</sup>

**Tab. 1: Armutsrisiko auf Haushaltsebene**

	2019	2021
Nein (0)	66,7%	73,0%
0<Armutswahrscheinlichkeit<.5	1,8%	4,0%
.5<=Armutswahrscheinlichkeit<1	4,0%	1,2%
Ja (1)	20,4%	16,1%
.q (kann nicht generiert werden)	7,2%	5,7%
N (Haushalte)	6.354	3.746

Quelle: personen\_panel.dta

Anmerkung: Fallzahlen (ungewichtet) auf Haushaltsebene; Werte zwischen 0 und 1 wurden für die Darstellung zusammengefasst. Medianeinkommen MZ: €1.790 (2019); €1.909 (2021).

Für deskriptive Auswertungen mit inhaltlichem Interesse ist zu beachten, dass für 2021 derzeit keine Gewichte vorliegen. Zudem ist auch der Indikator zum Armutsrisiko auf Haushaltsebene mit Vorsicht zu verwenden, da Haushaltsveränderungen

<sup>9</sup> Das konservative Vorgehen (siehe Regel 3) kann diese Unterschiede nicht erklären, da die Regel auf lediglich 40 Fälle angewendet wurde.

einen erheblichen Einfluss auf das Armutsrisiko haben, die jedoch erst im Zuge der Panelaufbereitung mit AID:A 2023 nachträglich rekonstruiert werden können.

### 3.5 Deprivationsindex [k\_deprivationsindex; k\_deprivationsindex\_hh]

AID:A stellt einen Deprivationsindex zur Verfügung, der basierend auf den folgenden drei Items zur finanziellen Deprivation (EU-SILC, PASS) gebildet wird:

1. einen festen Betrag pro Monat sparen
2. abgenutzte, aber sonst noch brauchbare Möbel durch neue ersetzen
3. unerwartet anfallende Ausgaben mit eigenem Geld bezahlen, z. B. eine kaputte Waschmaschine ersetzen

Zur Berechnung wird ein Summenindex aus den Antworten „nein, aus finanziellen Gründen nicht“ gebildet. Die Antwortalternativen sind: „ja“ sowie „nein, aus anderen Gründen nicht“.

Die Quellvariablen für den Deprivationsindex wurden 2019 – ebenso wie die Quellvariablen für das Armutsrisiko – im Haushaltsinterview der Haushaltsauskunftsperson erhoben. Diese Variablen wurden 2021 – ebenso wie die Quellvariablen für das Armutsrisiko – von allen Panelbefragten ab 17 Jahre individuell erhoben.

In der bisherigen Datenversion für 2021 wurde der Deprivationsindex – ebenso wie das Armutsrisiko – nur auf Individualebene gebildet, was bedeutet, dass ein Zeitvergleich 2019/2021 auf Haushaltsebene nicht möglich war und zudem keine Angaben zum Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche bis unter 17 Jahre im Haushalt vorlagen.

Ziel war es daher, im Update der Längsschnittdaten 2019/2021 eine harmonisierte Version des Deprivationsindex auf Haushaltsebene [k\_deprivationsindex\_hh] zur Verfügung zu stellen.

Das Vorgehen erfolgte analog zur Generierung des Armutsrisikos auf Haushaltsebene nach vier Regeln (siehe S. 14). Auch beim Deprivationsindex konnte für den Großteil der Fälle der Wert der HHAP übernommen werden (n = 8.561). Für weitere 953 Fälle konnte ein konsistenter Wert über alle antwortenden Haushaltsmitglieder für die minderjährigen Haushaltsmitglieder übernommen werden. Durch die Anwendung der 3. Regel wurde der Indexwert von einem Elternteil auf 44 Partner:innen, 47 Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren sowie 12 erwachsene Zielpersonen übertragen. Durch die 4. Regel wurde schließlich der individuelle Indexwert für fünf erwachsene Zielpersonen beibehalten, von denen angenommen werden kann, dass sie allein leben.

Tabelle 2 zeigt die ungewichtete Verteilung der finanziellen Deprivation auf Haushaltsebene inklusive des Anteils an Haushalten, für die kein Wert auf Haushaltsebene gebildet werden konnte. Der Anteil an Haushalten, für die kein gültiger Wert realisiert werden konnte, ist 2021 etwas höher als 2019. Ungewichtet ist der Anteil der Haushalte, die 2021 entweder keine Deprivation („0“) oder eine hohe Deprivation („3“) aufweisen, jeweils etwas geringer als 2019.

Zusätzlich wurde neben den Einzelitems der bisherige Deprivationsindex auf Individualebene für 2021 als `k_deprivationsindex` im Datensatz belassen (für 2019 entsprechend `missing`), damit unterschiedliche Wahrnehmungen des Deprivationsgrades innerhalb von Haushalten für inhaltliche Auswertungen genutzt werden können.

Das Vorgehen kann in Stata Notes und den folgenden beiden Dofiles, die im Forschungsdatenzentrum zur Verfügung stehen, nachvollzogen werden:

`deprivationsindex_2021.do`

`deprivationsindex_panel.do`

**Tab. 2: Finanzielle Deprivation auf Haushaltsebene**

	2019	2021
Nein (0)	70,1%	68,2%
1	15,6%	16,0%
2	7,9%	7,5%
3	5,3%	3,8%
.q (kann nicht generiert werden)	1,1%	4,6%
N (Haushalte)	6.354	3.746

Quelle: `personen_panel.dta`

Anmerkung: Fallzahlen (ungewichtet) auf Haushaltsebene; Anteil der Haushalte nach Anzahl der Zustimmung zu drei Items finanzieller Deprivation, ob sich diese der Haushalt aus finanziellen Gründen nicht leisten kann.

### 3.6 SDQ [`k_pemotion*`; `k_phyper*`; `k_ppeer*`; `k_pprosoc*`; `k_pebdot*`; `k_petx`; `k_pint`]

Entsprechend den Vorgaben des Strength and Difficulties Questionnaires (Goodman/Rowe/Gan, 2010) wurden Skalenstufen der Items des SDQ umkodiert (1=0)(2=1)(3=2) sowie Subskalen und Gesamtskalen gebildet.

Für die Subskalen Emotionale Probleme (`k_pemotion`), Verhaltensprobleme (`k_pconduct`), Hyperaktivität (`k_phyper`), Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen



(k\_ppeer), und Prosoziales Verhalten (k\_pprosoc) müssen jeweils mehr als zwei Items pro Skala gültige Werte aufweisen, um die Skala zu bilden.

Für die Bildung der Gesamtskalen (Gesamtproblemwert k\_pebdtot, Externalisierendes k\_petx und Internalisierendes Verhalten k\_pint), welche sich aus Subskalen zusammensetzen, müssen jeweils alle benötigten Subskalen gültige Werte aufweisen: Der Gesamtproblemwert (k\_pebdtot) setzt sich aus allen Subskalen (außer der Subskala Prosoziales Verhalten) zusammen; Externalisierendes Verhalten aus den Subskalen Verhaltensprobleme und Hyperaktivität; die Gesamtskala Internalisierendes Verhalten aus den Subskalen Emotionale Probleme und Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen.

Für die Definition von Störungen bietet der SDQ auch Grenzwerte an, die für die jeweiligen Skalen normales, grenzwertiges und auffälliges Verhalten anzeigen. Für die Bildung dieser Skalen (k\_pebdtot\_kat, k\_pemotion\_kat, k\_pconduct\_kat, k\_phyper\_kat, k\_ppeer\_kat, k\_pprosoc\_kat) wurden die deutschen Normwerte genutzt (vgl. Woerner et al., 2002).<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Normwerte auch zu finden unter: Scoring Instructions: <https://www.sdqinfo.org/py/sdqinfo/b3.py?language=German>; Letzter Zugriff: 18.06.2024

## 4 Harmonisierung in den Paneldaten

### 4.1 Modulvariablen [APINT; ZPINT; ELTINT]

Die Indikatorvariablen für realisierte Module wurden für den Längsschnittdatensatz 2019/2021 entsprechend der Logik von 2019 angepasst.

zpm modul (bisher Container für Zielpersonen und Eltern) wurde in ZPINT (für Zielpersonen, d.h. IZP=1) und ELTINT (für Eltern, d.h. k\_IstETvonZP17==1) aufgesplittet.

apmodul wurde in APINT umbenannt.

In allen Modulvariablen wurden korrekt überfilterte Personen auf -5 „trifft nicht zu“ gesetzt.

### 4.2 Indikator für Wiederteilnahme [panel]

Für die Paneldaten wurde eine Flagvariable erstellt, die anzeigt, ob eine „Person 2019 und 2021 dabei (1) oder nur in einer der beiden Wellen (0)“ war.

### 4.3 Anzahl der Kinder unter 14 Jahren im Haushalt [hh11001x]

Für 2019 wurde ein Indikator für die Anzahl der Kinder unter 14 Jahren im Haushalt ergänzt. Damit steht die 2021 erhobene Variable Personen hh11001x für beide Wellen zur Verfügung.

### 4.4 Institutionelle Kinderbetreuung [v22107\_1-v22107\_4]

Die Variablen zur derzeitigen Betreuung wurden 2019 und 2021 unterschiedlich erhoben und für den 2021 Quer- und Längsschnittdatensatz Version 2.0 wie folgt harmonisiert:

h22107\_1 – Derzeitige Betreuung: Tagesmutter/Tagesvater

h22107\_2 – Derzeitige Betreuung: Krippe, Kindergarten, Kita

h22107\_4 – Derzeitige Betreuung: andere Form

h22107\_5 – Derzeitige Betreuung: keine

Zu beachten ist, dass die Nummerierung der Items in den Daten nicht mehr mit dem Fragebogen 2021 übereinstimmt, sondern an die Version von 2019 angepasst wurde.

h22107\_3 existiert nicht, da 2021 im Gegensatz zu 2019 die Kategorien Krippe, Kindergarten, Kita in einem statt zwei Items zusammengefasst abgefragt wurden.

Die jeweiligen Quellvariablen aus 2019 und 2021 sind in den Stata Notes zu h22107\_1 - h22107\_5 einsehbar.

## 4.5 Eher Jugendliche:r oder Erwachsene:r [v33217]

Die Variable v33217 („Eher Jugendliche:r oder Erwachsene:r“) wurde in den Paneldaten für 2019 zu v33217\_1 umbenannt, da die Antwortkategorien für 2019 und 2021 aufgrund des Moduswechsels von CAPI/CATI zu CAWI substantiell verändert wurden und nicht mehr vergleichbar sind. Die Benennung folgt der Logik für v33216\_1 („Eher Kind oder Jugendliche:r“). Insgesamt gibt es im Paneldatensatz nun vier Variablen:

v33217\_1 – „Eher Jugendliche:r oder Erwachsene:r (2019)“

v33217 – „Eher Jugendliche:r oder Erwachsene:r (2021)“

v33216\_1 – „Eher Kind oder Jugendliche:r (2019)“

v33216 – „Eher Kind oder Jugendliche:r (2021)“

Entsprechende Stata Notes wurden hinterlegt.

## 4.6 Zeitverwendung von Eltern für Kinder [v44202\_31; v44202\_32]

Die beiden Zeitangaben „Dauer pro Tag: Zeit mit den Kindern (Stunden)“ sowie „Dauer pro Tag: Zeit mit den Kindern (Minuten)“ wurden äquivalent zu 2019 in v44202\_3s und v44202\_3m umbenannt.

## 4.7 Arbeitszeiten [h71020; h71332]

Für h71020 (vereinbarte Arbeitszeit) wurde Kategorie „-5“ („keine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit“) in den Paneldaten harmonisiert und für 2019 angepasst; in den Rohdaten für AID:A 2019 hatte diese Kategorie abweichend vom Fragebogen den Wert „-4“.

Für h71332 (tatsächliche Arbeitszeit) wurde Kategorie „-4“ („unregelmäßige Arbeitszeiten“) in den Paneldaten harmonisiert und für 2021 angepasst; im Fragebogen 2021 hatte diese Kategorie abweichend zu 2019 den Wert „-5“.

## 5 Sonstige Anpassungen/Korrekturen

### 5.1 Differenzen in Fragetexten/Labels/ Antwortkategorien zwischen 2019 und 2021

Nach internen Rücksprachen wurden einige Variablennamen trotz Unterschieden in den genauen Formulierungen der Programmiervorlage harmonisiert belassen. Allerdings wurden Stata Notes ergänzt, um auf die Unterschiede hinzuweisen. Dies betrifft folgende Variablen:

h74406 – Meinungsverschiedenheiten mit Partner/in wg. Smartphone-/Internet-Nutzung

h91113 – Gesundheitszustand [Harmonisierung in AP-Modul auf ZP-Version]

h35851 – Anzahl guter Freundinnen/Freunde

### 5.2 Bereinigung von Haushalts-Variablen für externe Eltern 2019

In personen.dta für 2019 sind die Haushaltsvariablen hhXXXXXX für externe Eltern irrtümlich mit Werten aus dem befragten Haushalt gefüllt (z.B. Haushaltseinkommen); über den Haushalt externer Eltern werden in AID:A keine Informationen erhoben. Dieser Fehler wurde in den 2019/2021 Paneldaten Version 2.0 bereinigt: Für Externe wurden Werte in den Haushaltsvariablen durch .z „nicht im Erhebungsprogramm“ ersetzt.

### 5.3 Sortierung der Variablen

Für mehr Übersichtlichkeit in dem 2019/2021 Paneldatensatz wurden zunächst überflüssige (Prüf-) Variablen aus 2019 und 2021 gelöscht. Dies betrifft keine inhaltlichen Variablen.

In einem weiteren Schritt wurden die Variablen folgendermaßen umsortiert und neue Blöcke durch Trenner kenntlich gemacht:

Erster Block: enthält zentrale Studien- und Panelvariablen.

Zweiter Block: sammelt analog zur Reihenfolge in personen.dta 2019 Variablen zum Haushaltsmodul 2019, h9XXXXXX, h7XXXXXX, h5XXXX, h3XXXX, h2XXXXX, v6XXXX, SDQ, v2XXXX, v3XXXX, v4XXXX, Variablen auf der Haushaltsebene, konstruierte Variablen, \_mu/\_va Vars, Para-/Methodendaten (2019). In diesem Block finden sich auch die Panelvariablen (zu beiden Zeitpunkten erhoben).

Dritter Block: 2021 NEU: beinhaltet inhaltlich relevante Steuerungsvariablen, alle 2021 neu eingeführten Fragen sowie einige Methodenvariablen.

## 5.4 Benennung der Datensätze im Quer- und Längsschnitt

Die Datensätze wurden einheitlich und unabhängig von der Welle wie folgt benannt:

Querschnitt:

- personen.dta
- episoden.dta
- trennungsmo.dta
- personen\_duration.dta
- episoden\_duration.dta
- infas\_7460\_Methodendatensatz
- infas\_7460\_CATI\_Kontaktierung\_20220304

Längsschnitt:

- personen\_panel
- episoden\_panel
- trennungsmo\_panel

## 6 Erhebungsmaterialien und Dokumentation zu AID:A 2021

Im Forschungsdatenzentrum des DJI sind (für DJI-interne Datennutzer:innen) und nach Registrierung auf Anfrage (für externe Datennutzer:innen) folgende Informationen bzw. Dokumente verfügbar. Das Forschungsdatenzentrum des DJI ist über folgende URL erreichbar: <https://surveys.dji.de>

a) Erhebungsmaterialien, die in der Erhebung AID:A 2021 verwendet wurden. Dazu zählen:

- Anschreiben: Erstanschreiben sowie 1./2. Erinnerungsschreiben
- Informationen zur Homepage der Befragung bei infas (insbesondere FAQs (pdf))
- Datenschutzblatt (pdf)
- Screenshots des CAWI Instruments (pdf), wobei aus Frageschleifen wie in Episoden, Kinderschleife, Elternschleife, Medien jeweils nur der erste Durchlauf aufgenommen wurde
- Programmiervorlage des Fragebogens (Excel)
- Fragen des Instruments (HTML)
- Zweisprachige Version des Fragebogens auf Deutsch und Englisch, wobei die Befragung ausschließlich in deutscher Sprache durchgeführt wurde. Die englischsprachige Version wurde für die Übersetzung des Datensatzes angefertigt.

b) infas Methodenbericht AID:A 2021

c) Hinweise zu Zitation, Funding und Ethikvotum

# 7 Literatur

- GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (o.J.): Auswertungsbeispiele: Berechnung des Äquivalenzeinkommens. [https://www.gesis.org/missy/files/documents/MZ/Auswertungsbeispiel\\_BerechnungDes%C3%84quivalenzeinkommens.pdf](https://www.gesis.org/missy/files/documents/MZ/Auswertungsbeispiel_BerechnungDes%C3%84quivalenzeinkommens.pdf); zuletzt geprüft am 05.03.2024.
- Goodman, Anna; Rowe, Richard; Gan, Ye (2010): SDQ: Generating scores in STATA. Youthinmind. Online verfügbar unter <https://www.sdqinfo.org/c3.html>, zuletzt aktualisiert am 01.08.2010, zuletzt geprüft am 24.10.2023.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2019): Analysen zur Einkommensarmut und -verteilung auf Basis des Mikrozensus. <https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2020-01/Analysen%20zur%20Einkommensarmut%20und%20verteilung%20auf%20Basis%20des%20Mikrozensus.pdf>; zuletzt geprüft am 05.03.2024.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (o.J.): A.7 Mediane und Armutsgefährdungsschwellen. A.7 Mediane und Armutsgefährdungsschwellen nach Regionen (Bundesmedian, Landesmedian, regionaler Median). <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommen-armutsgefaehrung-und-soziale-lebensbedingungen/armutsgefaehrung-und-9>; zuletzt geprüft am 08.03.2024.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022): Wirtschaftsrechnungen. Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen). Fachserie 15 Reihe 3. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Publikationen/Downloads-Lebensbedingungen/einkommen-lebensbedingungen-2150300217004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Publikationen/Downloads-Lebensbedingungen/einkommen-lebensbedingungen-2150300217004.pdf?__blob=publicationFile); zuletzt geprüft am 05.03.2024.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (o.J.): Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen. Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/_inhalt.html); zuletzt geprüft am 05.03.2024.
- Woerner, W.; Becker, A.; Friedrich, C.; Klasen, H.; Goodman, R.; Rothenberger, A. (2002): Normierung und Evaluation der deutschen Elternversion des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ): Ergebnisse einer repräsentativen Felderhebung. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 30 (2), S. 105–112. DOI: 10.1024//1422-4917.30.2.105.

## 8 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Armutsrisiko auf Haushaltsebene .....	14
Tab. 2: Finanzielle Deprivation auf Haushaltsebene .....	16